

Kulturprojekte für die Schule

Der Kulturfunk der Walliser Dienststelle für Kultur fördert Projekte an Schulen. Bis im Herbst können Schulen kostenlos einzelne kulturelle Programme beziehen.



Eine Schülerin arbeitet an ihrem eigenen Musikprojekt. Möglich macht dies das fahrende Tonstudio von Stefan Bregy. Foto: Love Weber



Zukünftige Star-DJs? Das fahrende Tonstudio von Stefan Bregy kann eine Initialzündung für grosse Karrieren sein. Foto: Love Weber

Seit fünf Jahren fährt Stefan Bregy mit seinem KIA Kombi in der halben Schweiz von Schule zu Schule. Sein Auto dient ihm dabei als fahrendes Tonstudio. Mit im Gepäck hat er unzählige Laptops, Mikrofone, Kopfhörer und Musikinstrumente. Mit diesem Equipment gestaltet er an Schulen einzelne Projektwochen oder gleich ganze Projektwochen und kreiert mit den Schülerinnen und Schülern Musikproduktionen, Hörspiele und Audioguides. Das fahrende Tonstudio ist eines von vielen Projekten, die über das Programm Kulturfunk der Walliser Dienststelle für Kultur angeboten und gebucht werden können.

Als Stefan Bregy nach einem ganzjährigen Berlinaufenthalt, wo er elektronische Musik studierte, auf die Idee kam, seine Kenntnisse in einem fahrenden Tonstudio an die Schulen zu bringen, war das Kulturfunk-Programm des Kantons Wallis seine erste Partnerschaft. «Der Kulturfunk ist nicht nur für uns Künstler ein Glücksfall, dass wir unsere Projekte mit Schülern realisieren können, sondern auch für die Schulen, da diese auf vorgeprüfte kulturelle Angebote zurückgreifen können», so Bregy.

Vom Rapsong bis zu Hörspielen

Vor seinem Berlinaufenthalt in den Jahren 2015/16 war Stefan Bregy Gymnasiallehrer in Luzern und arbeitete mit berühmten Schweizer Mundartkünstlern wie Florian Ast zusammen. An professionellen Musikprojekten ist er weiterhin beteiligt. «Für mich ist es wichtig, dass ich nicht nur meine theoretische, sondern auch praktische Erfahrung mit den Schülern teilen kann.» Sein fahrendes Tonstudio kommt an Primar-, Sekundar- und Mittelschulen zum Einsatz. «Welche Art

Projekt ich mit den Schülern realisiere, ist massgeblich von deren Vorkenntnissen abhängig», sagt Bregy. Das Spektrum reicht von einer Aufnahme im Bereich der klassischen Musik bis zum Produzieren von eigenen Rapsongs oder Hörspielen.

Bregy schätzt es sehr, nicht mehr an die 45-minütigen Lektionen gebunden zu sein, sondern nun ganze Tage mit den Schülern gestalten zu können. Im Vorfeld sendet er an die Lehrpersonen, die das fahrende Tonstudio gebucht haben, ein Dossier zur Vorbereitung zu. Dieses Dossier hilft etwa dabei, ein Hörspiel zu schreiben, das dann während den Projekttagen produziert wird.

Potenzial im Oberwallis

Bei der Dienststelle für Kultur kümmert sich Sandy Clavien um den Kulturfunk. «Unsere Anliegen beim Kulturfunk sind unter anderem das kreative und kritische Denken bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern sowie durch alternative Bildungsmodule Kompetenzen zu vermitteln.» Für Schulen bestehen zwei Möglichkeiten, vom Kulturfunk-Programm zu profitieren. Einerseits kann von der Schule ein eigenes Kulturprojekt auf die Beine gestellt werden und dieses nach positiver Rückmeldung teilfinanzieren lassen. Andererseits können Schulen bestehende Kulturprogramme, die auf der Website von Kultur Wallis (Heisse Tipps – Angebote für Schulen) aufgelistet sind, zu einem Fixpreis buchen, wobei der Kanton anteilmässig für die Kosten (25 bis 30 Prozent) aufkommt.

Noch bis Ende November besteht die Spezialaktion, dass Schulen von Gratisangeboten profitieren können. Die mit dem Label Kulturfunk gekennzeichneten Projekte können von

Schulen im Rahmen eines verfügbaren Kontingentes kostenlos in Anspruch genommen werden. Sandy Clavien animiert nicht nur Schulen auf das bestehende Angebot zuzugreifen, sondern auch Künstlerinnen und Künstler, für Schulen geeignete Projekte zu lancieren und beim Kulturfunk einzureichen: «Vor allem im Oberwallis hätte das Kulturfunk-Programm Nutzungspotential.»

Lobbyarbeit für den Regenwurm

Der Kulturbegriff des Kulturfunk-Programms ist ein umfassender. Musik, Tanz, Literatur, Theater und Film finden darin ebenso ihren Platz wie die Vermittlung der Erlebniswelt Roggen. Bei vielen Projekten kommen die Kulturschaffenden dabei direkt in die Schule, es besteht aber auch die Möglichkeit, dass die Schüler das Angebot beim Kulturgut vor Ort, im Kino oder im Theater besuchen. Stets sind die Projekte eingebettet in ein Kulturvermittlungsprogramm mit pädagogischen Dossiers für die Lehrpersonen.

Mit ihrem Projekt «Superwurm» ist auch die umtriebige Künstlerin Jennifer Skolovski im Kulturfunk-Programm vertreten. Gemeinsam mit der Bewegungsschauspielerin Carina Pousaz und dem Violinisten Xavier Moillen thematisieren sie in einem 45-minütigen interaktiven Bühnenprogramm den unterschätzten Regenwurm. «Von der Bedeutung der Honigbiene für das Ökosystem weiss jeder Bescheid, von derjenigen des Regenwurms hingegen nur die wenigsten», sagt Skolovski. Inspiriert von einem Kinderbuch mit dem Titel «Superwurm» hat sie für den Regenwurm ein eigenes szenisches Spiel kreiert, dafür Lieder komponiert und das Bühnenbild mehrmals überarbeitet. «Der

Regenwurm ist auf unsere Lobbyarbeit angewiesen», sagt sie mit einem Schmunzeln.

Faszination statt «igitt»

Entstanden ist dabei eine lustige Geschichte um den Regenwurm. Die Kinder, die das Programm zu Beginn gesehen haben, gaben wichtige Impulse bei der Entwicklung der Geschichte. Der pädagogische Auftrag ist Skolovski eine Herzensangelegenheit: «Wenn die Kinder nach der Vorstellung einen Regenwurm in die Hand nehmen und nicht mehr «igitt» sagen, sondern von dem Tier fasziniert sind, haben wir unser Ziel erreicht.» Um das Wissen über den Regenwurm noch zu vertiefen, arbeitet Skolovski für das Programm mit Umweltbildnern von Organisationen wie dem WWF oder dem Naturpark Pfyn-Finges zusammen. Nach dem 45-minütigen szenischen Programm werden die Aufgaben des Regenwurms für ein funktionierendes Ökosystem unter die Lupe genommen.

Was das Kulturfunk-Programm anbelangt, würde sich Skolovski wünschen, dass vermehrt Aktionen lanciert werden, bei denen der administrative Aufwand der Lehrpersonen so klein wie möglich gehalten wird. «Die Lehrpersonen muss man quasi pflücken und über private Kontakte auf die Möglichkeit aufmerksam machen», so Skolovski.

Märchenhörstation

Eine Lehrperson, die vom Kulturfunk-Programm Gebrauch macht ist Monika Gattlen. In Lalden unterrichtet sie auf der Kindergarten- wie auch auf der 5. und 6. Primarstufe. Gemeinsam mit der Erzählerin Luciana Brusa hat sie schon mehrmals Märchentage für ihre Kindergärtner organisiert. Zum

ersten Mal vor fünf Jahren. Die Idee, eine Projektunterstützung beim Kulturfunk zu beantragen, kam von der Erzählerin. «Ich bin froh, dass es den Kulturfunk gibt, damit die Künstler eine Gage erhalten, was aus dem Schulbudget kaum zu bewerkstelligen wäre», sagt Gattlen.

Was sie sich wünscht, ist eine starke Reduzierung des administrativen Aufwands, um ein Kulturfunk-Projekt zu beantragen. «Als Lehrpersonen müssen wir uns im Schulalltag um sehr vieles kümmern, da bleibt oftmals wenig Zeit und Energie, uns noch um externe administrative Angelegenheiten zu kümmern», weiss Gattlen. Die Märchentage mit Luciana Brusa wirken bei ihr in der Schule nach. In einer Ecke hat sie eine Märchenhörstation installiert, auf der einzelne von Brusa aufgenommene Hörspiele angehört werden können. Die Aufnahmen entstanden auf Grund der Corona-Situation als alternative Lösung. «Dieses Angebot ist bei den Kindern sehr beliebt, da die Hörspiele mit Musik und Geräuschen zusätzlich sehr packend gestaltet sind», sagt Gattlen. Auch das «Superwurm»-Projekt von Jennifer Skolovski hat seine Kreise gezogen. An der Schule in Salgesch existiert nun eine Kompoststelle mit Regenwürmern. Die Faszination für Regenwürmer hält also an.

Kontakt

DGSK
Dienststelle für Kultur
Rue de Lausanne 45
Postfach 182
CH - 1951 Sion



Kreative Arbeit. Schülerinnen und Schüler erarbeiten beim fahrenden Tonstudio ihre eigenen Projekte. Foto: Love Weber



Jennifer Skolovski (links) und Carina Pousaz lobbyieren in ihrem Projekt «Superwurm» für den unterschätzten Regenwurm. Foto: zvg



Der Violinist Xavier Moillen und die beiden Künstlerinnen Jennifer Skolovski und Carina Pousaz erzählen die Geschichte des «Superwurm», des ordinären Regenwurms. Foto: zvg